

Mahnwache für Fukushima



An die Katastrophe im japanischen Kernkraftwerk Fukushima erinnerte die Greenpeace-Gruppe Chiemgau mit einer Mahnwache auf dem Traunsteiner Stadtplatz.

Elf Monate ist es her, dass die japanische Atomkatastrophe des Kernkraftwerks in Fukushima die Welt erschüttert hat. Initiiert von Greenpeace Chiemgau und weiteren politischen Organisationen und Parteien trafen sich am Samstag Abend auf dem Traunsteiner Stadtplatz rund 30 Personen trotz eisiger Kälte von über zehn Grad Minus und gedachten der Opfer der Atomkatastrophe.

Man wolle diesen Gedenktag an die Opfer bewusst vorher begehen, da man befürchte, dass man diese am Jahrestag von Erdbeben und Tsunami in einem Monat vergessen könne, sagte Edmund Halletz von Greenpeace Chiemgau. Er wies darauf hin, dass am Samstag an über 150 Mahnwachen in Deutschland den Opfern gedacht werde. Gleichzeitig werde in Tokio und an anderen japanischen AKW-Standorten größere Kundgebungen gegen die friedliche Nutzung der Atomkraft demonstriert.

Halletz wies darauf hin, dass der Super-GAU in Fukushima zwar aus den Schlagzeilen der Tagespresse verschwunden sei - „die Katastrophe ist es deswegen aber noch lange nicht“. Dies werde auch anhand der Auswirkungen der Atomkatastrophe von Tschernobyl deutlich, die er als Vergleich heranzog. Pilze und Wild seien in unserer Region auch über 25 Jahre nach der Katastrophe immer noch hochgradig belastet.

Die Energiewende müsse vorangetrieben werden, waren sich die Anwesenden einig. Die Kundgebung endete mit dem Aufruf, dass sich jeder Bürger unter anderem durch Stromsparen an der Energiewende beteiligen solle. „Jeder muss anpacken, damit es gelingt“, betonte Halletz abschließend auf der nicht zuletzt vor dem Hintergrund der eisigen Temperaturen auf 20 Minuten begrenzten Mahnwache.

Autor: Andreas Wittenzellner